

Ereignisse überschlagen sich

Im ostafrikanischen Land Kenia scheint sich die politische Situation etwas beruhigt zu haben. Dass es derzeit keine offenen Kämpfe gibt, darf aber nicht über die Tatsache hinwegtäuschen, dass es derzeit eine Hungersnot gibt und die Dürre zu Beginn des Sommers nichts Gutes verheisst.

Von Monika von der Linden

Altstätten/Kenia. – Die politische Situation in Kenia ist aus dem Blickfeld der Öffentlichkeit geraten. Dies, obwohl die Bevölkerung derzeit einer Hungersnot und einer wiederholten Dürre ausgesetzt ist. Nach wie vor setzt sich der Altstätter Verein Rhein-Valley-Hospital mit seiner Repräsentantin vor Ort, Ruth Schäfer, für die medizinische Grundversorgung der Bevölkerung in Kasambara-Gilgil ein.

Dieser unermüdliche und erfolgreiche Einsatz von «Mama Matata», wie sie liebevoll von der kenianischen Bevölkerung genannt wird, zieht immer grössere Kreise und motiviert zunehmend Menschen auch ausserhalb des Rheintals. So erfährt das durch den Altstätter Verein betriebene Spital eine erfreulich grosse und vielseitige Unterstützung, so dass sich momentan die Ereignisse überschlagen.

Neuwertiges Spitalequipment

Kürzlich setzte sich der Zivilschutz der Stadt St. Gallen mit dem Verein in Verbindung. Neuwertiges Spitalequipment, das jedoch nicht mehr dem heutigen Standard entspricht, stellt der Zivilschutz der Stadt St. Gallen als Spende für das Spital zur Verfügung. Hierbei handelt es sich um OP-Instrumente, Gipsschienen, Feldnarkosegeräte, Verbandsmaterial, Notfallsauerstoff-Apparaturen, Bettüberzüge und verschiedene Blutdruckmessgeräte. Der Zivilschutz sponsert nicht nur das Material, sondern Hugo Meyer (Leiter-Stv. Logistik Feuerwehr und Zivilschutz der



Zwei Mitarbeiter des Zivilschutzes der Stadt St. Gallen beladen den Container.

(Foto: pd.)

Stadt St. Gallen) veranlasste ausserdem das Verladen in einen Container und anschliessendes kostenfreies Einlagern bis zum Zeitpunkt der Verschiffung.

Diese Gelegenheit nutzt der Verein nun, um ebenfalls Spendenmaterial, das in den letzten Jahren zusammengetragen werden konnte, mit einem zweiten Container zu den bedürftigen Menschen zu senden. Diese Ware füllt erfreulicherweise einen zweiten Container: Aus dem Spital Teufen wurden Röntgeneräte, Betten und elektronische OP-Tische gespendet. Die SFS Sport (Widnau) sponserte T-Shirts und Sportschuhe. 20 Kartons mit weiteren T-Shirts und Kappen von der «Euro 08» stellte Intersport Schweiz gratis zur Verfügung. Ein Grossteil dieser gestellten Waren wurde in verdankenswerter Weise bei der Sonnenbräu AG in Rebstein eingelagert.

Weitere 2000 Sport- und Strassenschuhe, die in einem Container in Marbach eingelagert waren, können nicht mehr ihre Adressaten erreichen. Wahrscheinlich wurde der Container aufgebrochen, um die Ware gezielt zu stehlen, berichtet Holderegger. Die Polizei habe einen Rapport erstellt, konnte aber keine Täter aufspüren.

Korruption in Kenia umgehen

Der Transport eines Containers nach Kenia ist nicht ohne Risiken möglich. Um sicherzugehen, dass die Hilfsgüter nicht in kenianischer Korruption «versickern», wird vor der Verschiffung das Eintreffen der Einfuhrpapiere aus Kenia abgewartet, wie Vorstandsmitglied Stephan Holderegger berichtet. Ausserdem habe der Verein die beiden Container zu einem Spezialpreis kaufen können. Die eingerechnete Verzollung ermöglicht, dass die Container jederzeit ein- und ausgeführt werden können. So entstehen für den Verein keine unkalkulierbaren Kosten bei der Einfuhr.

Offizielles Aids-Spital

Ein wichtiger Fortschritt ist für Ruth Schäfer und den Verein die Anerkennung des Rhein-Valley-Hospitals als offizielle Aids-Station. Der Gesundheitsminister von Kenia erteilte die schriftliche Bewilligung. Damit wurde gleichzeitig die kostenfreie Abgabe von Medikamenten durch die Regierung für Aids-Patienten festgelegt.

Dies sei ein wesentlicher Schritt, so Holderegger. Wenn diese Medikamente auch nicht alle medizinischen Möglich-

keiten ausschöpfen, so entsprechen sie doch einem Minimum. Denn bisher konnten im Rhein-Valley-Hospital Aids-Patienten nicht behandelt werden, da eine begonnene Behandlung unbedingt fortgesetzt werden muss. Dass Aids ein grosses Problem in Kenia ist, erfährt Ruth Schäfer im Spitalalltag. Jeder dritte durchgeführte HIV-Test falle positiv aus, berichtet Holderegger aus erster Hand.

«5 vor 12» bei «Aeschbacher»

Das unermüdliche Engagement und ihre Beharrlichkeit ist auch der Redaktion von «Aeschbacher» aufgefallen. Der kürzlich von Ruth Schäfer ausgesandte Hilferuf bezüglich der Hungersnot und der ernterstörenden Dürre, veranlasste Kurt Aeschbacher, Ruth Schäfer in seine Sendung im Schweizer Fernsehen SF1 einzuladen. Der Flug für die Aufzeichnung am 30. Oktober ist durch SF1 bereits gebucht. Unter dem Thema «5 vor 12» wird die Rheintalerin über den Spitalalltag und die unaufhörliche, notwendige Hilfe berichten.

Ausgestrahlt wird die Sendung «Aeschbacher» am Donnerstag, 12. November, um 22.20 Uhr auf SF1.